ich Ende Juli daran, gelegentlich einige Stück abzuschießen. Beim Auffliegen der Kette in sehr dichtem Weißerlen=Stangenholz schoß ich leider die fliegende Mama, durch das Blättergewirr gedeckt, daher unkenntlich, und nach Ausbäumen noch ein Junges herab; ich war verzweifelt; legte mir die Buße auf, kein Stück mehr zu erlegen und habe das Gelübde bis zur llebergabe des Gutes in andere Hände geshalten.

Wenn nun der väterliche Hahn auch nur einen Funken von Pflichtgefühl besessen hätte, so wäre jetzt der Zeitpunkt nöthigend herangetreten, sich der Verwaisten anzunehmen; das geschah aber keineswegs; er blieb wo er und der "Andere" war, am Nauser sorglos sitzen, während die verstörten Junghühner sich sofort nach Art aller Waldhühner in ähnlicher Noth= und Waisenlage über ein größeres Gebiet zerstreuten; die ersten Tage über noch zu zwei und drei zusammenhaltend, schon am dritten Tage aber ganz isolirt hausend. Diese einzeln und allein sortan sebenden Junghühner reagirten in dieser Waisen=Isolirung in keiner Weise auf den Jung= hühnern=Vockrus: \*tiu\*tiu\*tin; sie blieben sehr schen, mißtrauisch, hockten viel auf Hochbäumen und verloren sich allmählich, meiner speciellen Beodachtung sich dadurch entrückend. Die beiden Althähne am Nauser hatten sich im October die Gesährtinnen zugelegt, mit denen sie zusammen hausend, von mir im solgenden Winter ost ans getroffen wurden. Sapienti sat.

Wiesbaden, im Februar 1892.

## Reifebilder von der Beft- und Gudwestfufte Ufrikas.

Bon Carl R. Hennide.

## 2. Cap Lopez.

Nach der Abreise von Gabun kamen wir am 21. November früh in Cap Lopez an. Cap Lopez liegt an der Ausmündung des Dgowe und besteht aus 6 – 8 Häusern, die lediglich als Waarenniederlagen und Wohnungen für die dort beschäftigten Factoristen und Beamten dienen. Auch hier wie in Gabun und allen sonstigen Plägen begann ich meine Beodachtungen damit, daß ich die Küste eine Strecke lang beging, um mir die hier vorkommende Fauna anzusehen. Das erste, was mir hier in die Augen siel, war ein großer schwarz und weißer Eisvogel, der dicht vor mir von einem Baume abslog und über mir hinschoß. Ein Schuß brachte ihn herunter und da entpuppte er sich als der Grausischer (Ceryle rudis, L.). Bald sollte er noch mehr Gefährten bekommen. Durch meine schwarzen Begleiter wurde ich auf einige kleinere Eisvögel ausmerksam gemacht, die in den Büschen sasen und die ich wegen ihrer Schußfärbung jedensalls sonst nicht bemerkt haben würde. Es war der säbelschnäblige Eisvogel (Alcedo quadribrachys, Bp.), den ich schon in

Gabun jedenfalls gesehen aber nicht erlangt hatte. Zu ihnen gesellte sich bann als britter im Bunde noch der schöne blan und schwarz gefärbte Genegal = Lieft (Haleyon senegalensis, L.), der Größe nach zwischen den beiden ersteren stehend. Plöglich rief einer meiner Schwarzen: "Look, master there be one big bird!" 3ch fah nach ber bezeichneten Richtung und fah dort einen rabenartigen Bogel auf einem alleinstehenden hohen Baum sigen, der sich jedoch sofort, als er sich beobachtet fah, mit lautem, haherartigem Geschrei aus dem Staube machte. Bu gleicher Zeit riefen jedoch auch meine übrigen Schwarzen unisono: "Oh, master, there be other one, there be other one!" und richtig, es jagen wenigstens noch 10 Stück in ber Rähe. Gin Schuß holte den mir am nächsten sitzenden herunter, und als er mit lautem Geschrei zu Boden stürzte, erfannte ich, daß ich einen nahen Verwandten unseres Eichelhehers vor mir hatte. Der Bogel ift ein bedeutendes Stück größer als unfer Eichelheher und vollständig ichon ftahlblan gefärbt. Seine Spezies habe ich bis jetzt noch nicht feststellen können. Ebenso wenig ist mir dies mit einem Ruchuf gelungen, den ich am folgenden Tage ichof. Außerdem fam mir noch eine Ente vor die Minte, die Nonnenente (Dendrocygna personata Würth.), ein will= fommener Zuwachs für unsere Speisekammer. Auf den bis dicht an die See heran= tretenden Grasflächen tummelten sich algulich wie in Gabun, aber bei weitem nicht in jolder Menge, eine Anzahl Spermestes poensis, cucullatus, Estrelda melpoda und Pyrenectes personatus. Nachdem ich mich so über die Küstenfauna etwas orientirt hatte, begab ich mich gegen Abend wieder auf den Heimweg, um mich am andern Morgen bei Zeiten in Begleitung zweier anderer Herren wieder auf den Weg zu machen. Dieses Mal jedoch wollten wir wieder eine Bartie nach dem Innern zu unternehmen. Die Landschaft war hier eine ganz andere, als in Gabun. Es war eine richtige Steppenlandichaft: mannshohes Gras, untermischt mit einzelnen Gehölzen, bestehend aus bichtem Cacteengestrüpp und anderen niedrigen Büschen, aus denen hohe Bäume hervorragten und gewiffermaßen ein zweites Dach, eine zweite Etage bildeten, während der Boden, auf dem die Gehölze ftanden, meift jumpfig und morastig war, zum Theil in so hohem Grade mit Wasser bedeckt, daß sich in den Gehölzen fleine Teiche bildeten. Allerdings war dies die natürliche Folge der Regenzeit. Einzelne ber Weiher und Gebüsche zogen sich in lange, bachartige Züge aus, jo daß die Steppenlandschaft dadurch in Abtheilungen getheilt erschien. An diesen Waldfäumen nun zogen wir hin, uns von der Küfte immer weiter entfernend. Raum einige Schritte von der Küfte entfernt wurde es plötlich in einem Baumwollbaume lebendig und eine ungeheure Menge großer Fledermäufe, fog. fliegender Hunde, flatterte heraus, um sich in einem der benachbarten Bäume wieder aufzuhängen. Bald hörten wir auch wieder die ersten Bülbüls, ohne jedoch einen zu Gesicht zu bekommen. Auch eine Bachstelze bemerkte ich, die Trauerbachstelze (Motacilla vidua,

Sand.). \*) Endlich fam uns auch der Bogel zu Geficht, wegen deffen meine Herren Gefährten eigentlich bloß mit ausgezogen waren, - die Tanbe. Bald fuallte es benn auch in einem fort, denn bei jedem Schuß, der fiel, ftoben aus einem benachbarten Gehölz wieder eine oder mehrere Tanben herans. Es waren Angehörige der drei Arten Chalcopelia afra, L., Peristera tympanistria, Tem. und Turtur semitorquatus, Ruepp. Außerdem wurde noch eine Tanbe erlegt, die in Größe und Färbung genan mit unserem Palumbus torquatus übereinstimmte.\*) Durch das Schießen unruhig gemacht, kamen schließlich alle möglichen Bogelspezies zum Vorschein, in erster Linie Granpapageien, dann aber auch ein Pirol (Oriolus brachyrhynchus, Sws.), und in ziemlich großer Rahl Bienenfresser und zwar hauptsächlich Meropiscus australis, Rehw. und einige Eremplare des fleineren Melittophagus pusillus, St. Muell. 2013 wir den Heimweg angetreten hatten, hatten wir noch die Frende, am Waldsaume drei Stück Büffel ftehen zu fehen. Auch einen großen Reiher fahen wir im Grafe an dem Saume eines Gehölzes umberspazieren. Durch einen Fehlichuß aufgescheucht zog er über uns hin, und glanbe ich in ihm den weißrückigen Nachtreiher (Calerodins lenconotus, Wagl.) erfannt zu haben. Nachdem wir unterwegs noch eine Lerche, die sich in nichts von unserer Feldlerche unterschied, erbeutet hatten, kamen wir am Albend wieder am Strande an. Auch hier konnten wir wieder die unvermeidlichen Möben und Seeschwalben der Arten Sterna maerura, Larus tridactylus und argentatus beobachten und schifften uns dann ein, um am Abend noch den Plat zu verlassen.

## Ein Wanderfalkenhorft

Bon Rud. Thielemann.

Angeregt durch eine Bemerkung von H. D. Lenz in seiner Naturgeschichte der Bögel, daß auf dem hinter Reinhardtsbrunn gelegenen Falkenstein alljährlich ein Paar Wanderfalken horsteten, beschloß ich im Frühjahr 1889 mich zu überzeugen, ob die Falken immer noch auf genanntem Fels ihren Horst hätten.

In dem mir bekannten Theile des Thüringer Waldes brüten die Wanderfalken an drei Stellen (von denen zwei schon deswegen den Namen Falkenstein tragen), nämlich am Meisenstein (worüber schon Monatsschrift Jahrgang 89 S. 195/96 von A. Trump berichtet wurde), am Falkenstein bei Tambach und an dem Falkenstein, den Lenz fälschlich Trichmannstein nennt.

<sup>\*)</sup> In Lome (Dentsche Toagoland) sah ich eine Lachstelze, die in ihrer Färbung vollständig unserer Motacilla sulfurea entsprach. Es war dies am 13. December.

<sup>\*\*)</sup> In Bata wurden am 24. einige Exemplare der schönen, bunten Papageitaube (Treron calvus, Tem.), als Previant an Bord gebracht.

## ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: 17

Autor(en)/Author(s): Hennicke Carl Rudolf

Artikel/Article: Reisebilder von der West= und Südwestküste Afrikas. 196-

<u>198</u>